

# Robert Robitschek

**Robert Robitschek** (\* 13. Dezember 1874 in Prag; † 1967 in Ramsey, USA) war ein tschechisch-deutscher Dirigent, Komponist und Musikpädagoge

Robitschek studierte am Prager Musikkonservatorium, u.a. war er Kompositionsschüler bei Antonin Dvořák, mit dem Abschluss als Dirigent. Er wirkte dann als Kapellmeister, zunächst am Prager Volkstheater, 1901–02, dann am Theater in Rudolstadt. 1902 kam er als Kapellmeister an das Neue Königliche Operntheater Berlin und leitete, auf Empfehlung von Richard Strauss, bis 1904 das Berliner Tonkünstler-Orchester. Ab 1903 übernahm Robitschek die Leitung von Zweiganstalten des Berliner Klindworth-Scharwenka Konservatoriums und wurde 1905 Mitglied des Direktoriums des Konservatoriums unter Philipp Scharwenka. Dies erfolgte in Übereinstimmung mit dem Gründer des Konservatoriums und damaligen Mitglieds des Direktoriums Xaver Scharwenka.

Ein Schwerpunkt war die weitgehende Konzentration der Außenstellen des Konservatoriums und die Verbesserung der Aufführungsmöglichkeiten. So organisierte er 1907 den Bau eines Gebäudes mit zwei Sälen an der Berliner Lützow Straße, welche mit wechselnden Namen gemäß dem Flügelsponsor, für Konzerte der Konservatoriums-Schüler und -Dozenten sowie anderer Musiker genutzt wurden. Diese Säle befanden sich in direkter Nachbarschaft zum Konservatorium in der Genthinerstraße. 1923 wurde die Immobilie von dem Komponisten und Herausgeber Oskar Schwalm übernommen.

Robitschek verstand es seine Leitungsaufgaben stets mit der Wahrnehmung einer persönlichen Lehrtätigkeit, meist in den Fächern Dirigieren und Komposition, zu verbinden. Neben dem Neubau des Konservatoriumsgebäudes, die Gründung der Opernschule und des Schülerorchesters, das unter seiner Leitung zu einem leistungsfähigen Klangkörper innerhalb des Konservatoriums heranwuchs, ist vor allem eine wesentliche Vermehrung des Lehrkörpers mit international bekannten und geachteten Musikerpersönlichkeiten zu nennen. Außerdem legte er durch den Aufbau einer Abteilung unter der Leitung von Max Butting, welche sich mit den aus der technischen Entwicklung abzuleitenden besonderen Bedingungen für die Tonerzeugung, Schallausbreitung und Tonaufnahme befasste, auch für die Zukunft wichtige Grundlagen. Die Anerkennung des Instituts als eines der renommiertesten in Berlin wuchs unter seiner Leitung erheblich. Unter den zahlreichen, auch international später erfolgreichen Absolventen der Anstalt sind sehr viele bekannte Musikerpersönlichkeiten zu finden, ferner stieg die Schülerzahl von 391 im Jahre 1904 auf 1326 im Jahre 1919. Sein persönliches Verhältnis zu Xaver Scharwenka schien sich jedoch nicht vorteilhaft zu entwickeln. Im Juli 1914 verließ Xaver das Direktorium und gründete eine eigene „Meisterschule und Klavierlehrerseminar“, von den Lehrern gingen u.a. Martha Siebold, Walter Petzet sowie zahlreiche Schüler zum neuen Institut, das offiziell im September seine Lehrtätigkeit aufnahm. Von 1917, dem Tod von Philipp Scharwenka, bis 1936 war er alleiniger Direktor des Konservatoriums.

Nach Hitlers Machtergreifung wurde Robitschek 1936 aufgrund seiner jüdischen Abstammung entlassen, worauf er in die USA emigrierte. Die Leitung des Konservatoriums wurde von Walter Scharwenka, den Sohn von Philipp Scharwenka und Absolvent des Klindworth-Scharwenka Konservatoriums übernommen.

Als Komponist schuf Robitschek die Oper Ahasver, eine Rhapsodie für Violoncello und Orchester, Orchester- und Kammermusikstücke sowie Lieder. Dazu gehören: Minuetto für Orchester, op. 10; 5 Lieder, op. 15 und 16; Ahasver (Oper); Klavierballade Fis-Dur; Overture zu F. Grillparzers „Esther“; Rhapsodie für Violoncello und Orchester; Symphonie Variationen über ein Originalthema; Kammermusiken; Lieder; etc.

## Literatur/ Medien

H. Reitterer: Robitschek, Robert (1874-nach 1937), Musikpädagoge und Komponist. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL). Band 9, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1988, ISBN 3-7001-1483-4, S. 191.

F. K. Prieberg, Musik im NS-Staat (= Fischer-Taschenbuch 6901). 1982. S. 45. Robert Robitschek. In: Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit, Musikwissenschaftliches Institut der Universität Hamburg (abgerufen am 24. Februar 2016).

X. Scharwenka, Klänge aus meinem Leben, 1922, S. 124;

H. Leichtentritt, Das Konservatorium der Musik Klindworth-Scharwenka Berlin 1881–1931, (1931). S. 17 ff.; O.

Šourek : Život a dílo Antonin Dvořáka 4. 2. Aufl. 1957. S. 175;

Honig/Rodek: 100001. Die Showbusiness-Enzyklopädie des 20. Jahrhunderts, S. 804.

Stefan Strauss: Der vergessene Saal. Berliner Zeitung 3. Februar 2001 (abgerufen am 24. Februar 2016).

(Scharwenka Stiftung /Peter Wachalski 2018)